

Grossgruppenprozess am Beispiel von Openspace.

Moderationen mit grossen Gruppen haben in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen: Bei Grossgruppenprozessen werden mit bis zu 1000 Teilnehmenden komplexe Fragestellungen bearbeitet und in konkrete Projekte übergeführt. Es ist faszinierend, bei einem Grossgruppenprozess dabei zu sein, mit zu denken, mit zu reden und schon während des Workshops konkrete Resultate zu sehen, die in den Arbeitsalltag hinein wirken.



» Bei der Rudolf K. Müller AG stehen diverse Veränderungsprozesse an. Dementsprechend tauchen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fragen auf: Wer ist von diesen Veränderungen in welcher Form betroffen? Wie kommen wir zu den Informationen, die wir brauchen, um die Planung optimal und breit abgestützt durchführen zu können? Welche Projekte müssen zu welchem Zeitpunkt durchgeführt werden? Und: Wie bringen wir die Leute dazu, bei diesen Prozessen mitzumachen?

Im Vorfeld der Grossgruppenmoderation setzt sich ein Unterstützungsteam zusammen und diskutiert diese und andere Fragen. Zudem schält das Team die zentrale Fragestellung heraus und erörtert Fragen wie: Welcher Output soll entstehen? Wollen wir eine Sondierung von Themen und Daten oder wollen wir Projekte? Wer wird aus welchen Interessengruppen eingeladen?

Bei der Beantwortung dieser Fragen kommt der Prozess bereits ins Rollen. Und die Welt sieht schon während der Vorbereitungsphase nicht mehr ganz so aus wie früher. Menschen, die bisher nie miteinander zu tun hatten, führen Gespräche, tauschen sich aus, entdecken Neuland im eigenen Unternehmen, bauen Vorurteile ab, sehen Klippen und sprechen darüber. Und so mancher greift sich an den Kopf und denkt: «Worauf haben wir uns da bloss eingelassen?»

Der Tag X

Am Tag X sitzen alle Betroffenen da. Viele in freudiger Erwartung, manche auch skeptisch. Doch die Unterstützungsgruppe hat in der Zwischenzeit gelernt, dem Prozess zu vertrauen. Die gemeinsame Leistung der letzten Monate hat sich gelohnt.

Die Teilnehmenden formulieren ihre Anliegen, Fragen und Ideen zur zentralen Fragestellung auf einem A3-Papier, stellen dieses der ganzen Gruppe vor und bieten einen passenden Miniworkshop an. Der erste Tag ist dadurch bereits zu einem grossen Teil gefüllt. Die Teilnehmenden stehen um die Pinwände herum und tragen sich bei den Themen ein, die sie interessieren und bei denen sie mitreden wollen.



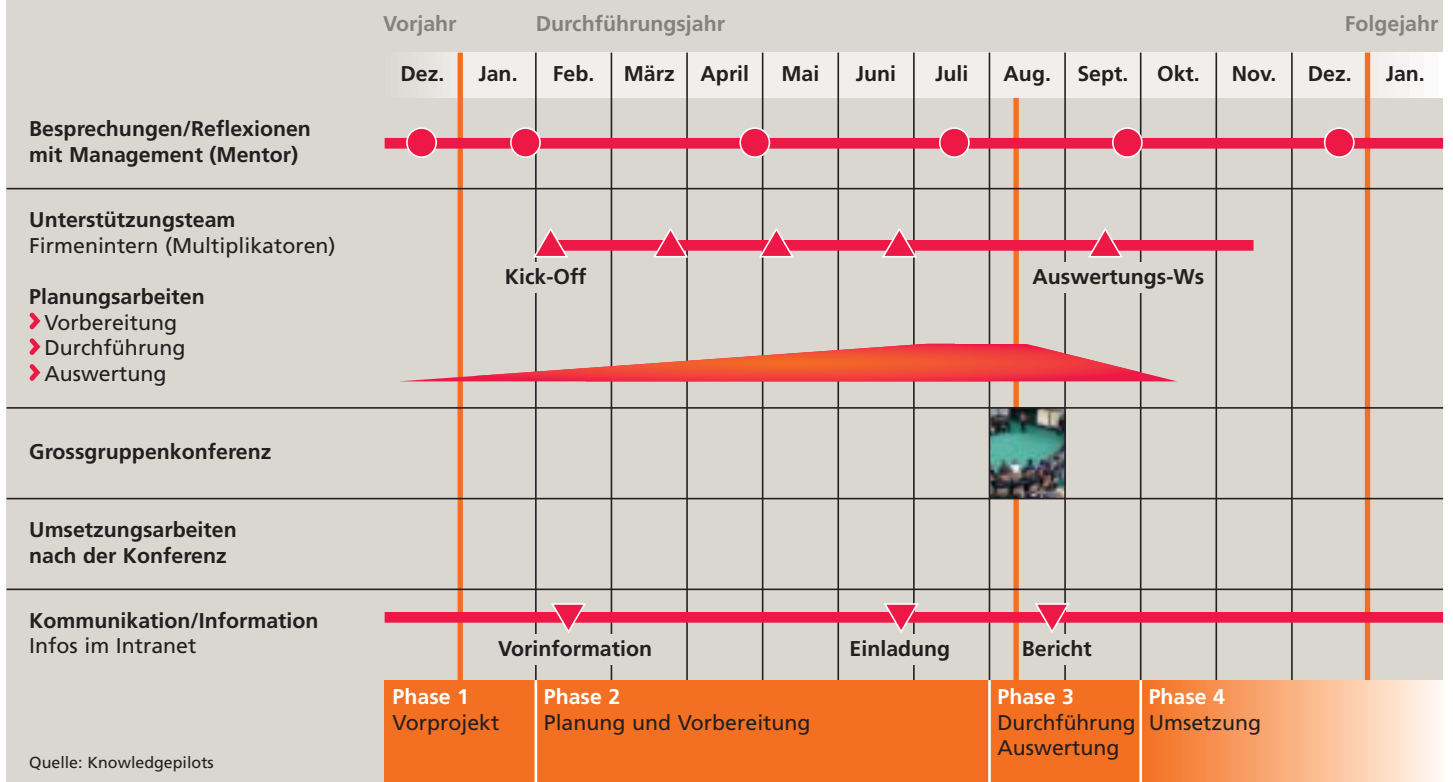
Zentrale Fragestellungen: Themenmarkt

Das goldene Gesetz der zwei Füsse

Die einzige Regel, die an diesen beiden Tagen gilt, ist das goldene Gesetz der zwei Füsse. Dieses Gesetz besagt, dass während des Workshops permanent mit den Füissen abgestimmt wird. Jede Diskussionsgruppe kann selbst ausgewählt werden. Wer jedoch feststellt, dass er/sie weder etwas beitragen, noch etwas lernen kann, benützt seine/ihre Füisse und sucht sich eine produktivere Diskussion.

Fortsetzung nächste Seite »»

Phasenplan für Grossgruppenprozesse



» Fortsetzung von Seite 2

Es braucht einige Zeit, bis sich die Teilnehmenden daran gewöhnt haben und darauf vertrauen, dass ihnen niemand auf die Finger respektive auf die Füsse schaut. Mit dieser Freiheit wächst gleichzeitig die Freude und das echte Engagement.

Überzeugende Resultate

Nach jeder Runde werden die Resultate aus den Dialogen der Arbeitsgruppen direkt in den Computer eingegeben. Daraus entsteht eine Dokumentation, die am Morgen des zweiten Tages gelesen und nach dem OpenSpace Prinzip an alle Teilnehmenden verteilt wird.



PC-Erfassung der Resultate

Anschliessend kommt es zur Vertiefung und Konkretisierung der besprochenen Themen. Der Marktplatz an der Pinwand wird nochmals eröffnet. Die Erfahrung des letzten Tages hilft, klarer, konkreter und gezielter vorzugehen. An diesem Morgen wird auch klar, was wirklich bewegt, wo die Energie fliesst und in welche Richtung sich das Ganze entwickelt.



Mini-Workshops

Entscheidungsträger

Die Entscheidungsträger sind die ganze Zeit präsent: Sie beteiligen sich in vollem Umfang an den Arbeiten in den Mini-workshops. Die Gruppe stimmt laufend ab: Während der zwei Tage mit den Füssen sowie durch ein Rating vor der letzten Runde, in welcher die Projekte ausformuliert werden.



Alles im Fluss: Das goldene Gesetz der zwei Füße.

In der letzten Runde werden die Top Ten Projekte bestimmt, und es wird vor Ort entschieden, welche Projekte kurz-, mittel- und langfristig finanzielle Unterstützung erhalten sollen, welche noch weiter bearbeitet werden müssen, und wer, wo, welche Verantwortung übernimmt.

Der Prozess geht weiter

Zurück im Alltag wertet das Unterstützungsteam die Diskussions-Tage aus, überprüft die Vereinbarungen zur Umsetzung, koordiniert den weiteren Verlauf der Projekte und deren Kommunikation. So werden mit der Zeit sämtliche Resultate in eine Projektorganisation übergeführt. Das Unterstützungsteam gibt die Arbeit erst ab, wenn alle im Vorfeld vereinbarten Aufgaben verteilt sind und die Verantwortlichen gefunden worden sind. <<

>> Büchertipp

Open Space: Effektiv arbeiten mit grossen Gruppen.

Carole Maleh:
Beltz, 2. Aktualisierte Auflage,
2001, 156 Seiten, Pappband
ISBN 3-407-36363-X
Art.-Nr. 8500.111 Fr. 44.40



Open Space Technology

Harris Owen: Ein Leitfaden für die Praxis, 193 Seiten
ISBN 3-608-94011-1, Art.-Nr. 8500.113 Fr. 43.60

>> Fragen und Erfolgsvoraussetzungen von Open Space

- Wer sind die Menschen, die persönlich betroffen sind?
- Wie dringend wird der Handlungsbedarf eingeschätzt?
- Sind alle Interessengruppen die im Zusammenhang mit dem Thema stehen einbezogen?
- Weist der Handlungsbedarf eine hohe Komplexität auf?
- Ist eine freiwillige Teilnahme geplant?
- Gibt es keine vordefinierten Antworten auf die Situation oder Fragestellung?
- Ist Vertrauen der Führungsverantwortlichen in die Kompetenz der Mitarbeitenden, in den Einsatz einer unkonventionellen Methode und in unerwartete Ergebnisse vorhanden?
- Sind die Führungsverantwortlichen bereit die Resultate weiter zu verfolgen und wie ist das konkret geplant?
- Haben Sie vor der Raumreservation mit den Moderatoren über die Anforderungen an Grösse und Infrastruktur gesprochen?
- Haben Sie genügend Zeit für den Open Space eingeplant? (Einen Tag für eine gute Diskussion, zwei Tage für Ergebnisse mit schriftlichem Bericht, drei Tage für Projektmarkt, Prioritätensetzung und Aktivitätenlisten)
- Wie soll über den Grossgruppenprozess, die Open Space Konferenz informiert werden?
- Wie werden die Nicht-Teilnehmenden über die Ergebnisse und das weitere Vorgehen informiert?

Weitere Informationen:

Knowledgepilots

Romana Swoboda
Peter Schmid
c/o Peter Schmid Projektmanagement
Bernstr. 133
3148 Lanzenhäusern
Tel. 031 732 02 33 / Fax 031 732 02 34
www.knowledgepilots.com
schmid@knowledgepilots.com